



Mr. 157. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang.  
 Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Werklamen 30 und 35 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.  
 Montag den 8. Juli 1918.  
 Bezugspreis: In der Stadt mit Zehgelohn RM 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarrichtbezirk RM 1.50, im Fernbezirk RM 1.95. Bestellschein in Würtemberg 80 Pfg.

# Der deutsche Gesandte in Moskau ermordet.

## Die Ermordung des Grafen Mirbach.

(W.B.) Berlin, 8. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Heute vormittag ersuchten zwei Herren den Kaiserlichen Gesandten in Moskau um eine Unterredung. Die Graf Mirbach im Beisein des Legationsrats Niezler und eines deutschen Offiziers bewilligte. Die beiden Unbekannten zogen Revolver, schossen auf den Kaiserlichen Gesandten und verletzten ihn leicht am Kopfe. Ehe sie daran verhindert werden konnten, warfen sie ein paar Handgranaten und zettelten sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Graf Mirbach, der schwer verletzt wurde, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, kurz darauf verstorben. Die beiden anderen Herren blieben unverletzt. Sofort nach Bekanntwerden der That trafen die Kommissare für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin und Karadaw auf der Gesandtschaft ein und sprachen dem Legationsrat Niezler die Empörung und das Bedauern der Sowjetregierung über den erschütternden Vorfall aus. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen. Das bisherige Ergebnis der sofort eingeleiteten Untersuchung läßt die Vermutung zu, daß es sich um im Dienste der Entente stehende Agenten handelt.

### Die Vorgänge beim Attentat.

(W.B.) Moskau, 7. Juli. Vormittags wird gemeldet: Ueber die Ermordung des Grafen Mirbach erfahren wir noch folgendes Nähere: Um sicher in die Gesandtschaft und zum Grafen Mirbach selbst zu gelangen, ließen sich die beiden Mörder auf Grund eines gefälschten Ausweises, den sie sich zu verschaffen gewußt hatten, als Beauftragte der Kommission zum Kampf gegen die Gegenrevolution melden und brachten den Prozeß eines ungar. Offiziers dem Grafen Mirbach zur Sprache. Er ist ein dem ermordeten Gesandten persönlich unbekanntes Mitglied eines entfernten ungarischen Zweiges der Familie. Sie hatten sogar die Akten des Prozesses bei sich. Erst nach einiger Zeit zogen beide die Revolver und schossen auf den Grafen Mirbach sowie auf den Legationsrat Niezler und den Leutnant Müller. Sofort nach Abgabe der Schüsse sprangen sie aus dem Fenster des zu ebener Erde liegenden Zimmers und warfen im Spritzen noch Handgranaten nach dem bereits verwundeten Gesandten. Andere Mitglieder der Gesandtschaft wurden nicht verletzt. Die Verbrecher entliefen in einem bereit stehenden Automobil, auf das die überraschten Wachen vergeblich feuerten. Nachdem Tschitscherin und Karadaw gleich nach der Nachricht vom Mord auf der Gesandtschaft ihr tiefstes Bedauern über das Verbrechen, das sich nicht so sehr gegen Deutschland, als gegen die Bolschewiki richtete, ausgesprochen hatten, sprachen zwei Stunden später Lenin und Swerdlow, der Präsident des Zentralerekutivkomitees, vor. Sie gaben dieselbe Erklärung ab und versicherten, daß für die Bestrafung der Verbrecher alles nur Menschensmögliches getan werden sollte. Es ist bisher festgestellt worden, daß die Mörder sich in das Quartier einer Gruppe der Linken Sozialrevolutionäre geflüchtet haben. Das Haus ist von Truppen umstellt worden. Die Führer der Linken Sozialrevolutionäre, Kamikow, Karlin und Spiridonowa, haben sich bisher im Großen Theater, wo alle Mitglieder des Sowjetkongresses versammelt sind, nicht eingefunden. Es ist so gut wie sicher, daß der Mord das Signal zu einem Putsch gegen die Herrschaft der Bolschewiki sein sollte. An dieser gegenrevolutionären Bewegung scheint ein Teil der Linken Sozialrevolutionäre zusammen mit den rechten Sozialrevolutionären, Sawinkow und seinen Ententeagenten, beteiligt zu sein. Sawinkow selbst ist Leiter der Ententebestrebungen in Moskau und hat Verbindungen mit den Tschechoslowaken und den Menschewiki. Er war früher Kriegsminister unter Kerenski. Die vor ungefähr vier Wochen in Moskau erfolgte Verhaftung einer erheblichen Anzahl seiner Anhänger und Agenten hat offenbar seine Organisation noch nicht genügend geschwächt. Da Mitglieder der Partei der Sozialrevolutionäre auch der Kommission zur Bekämpfung der Ge-

## Intervenierte Japan doch?

(W.B.) Berlin, 8. Juli. Laut „B. L. A.“ wird der Wiener „N. Fr. Presse“ aus Moskau berichtet, daß die Sowjetregierung wegen des Erscheinens japanischer Truppen bei Tschita eine außerordentliche Sitzung abgehalten habe. Falls die Japaner und Engländer eine Besetzung russischer Gebiete beabsichtigen, würde die Sowjetregierung sich sofort an Deutschland anschließen. — Tschita liegt in der Nähe der nordchinesischen Grenze, südlich der an der sibirischen Bahn gelegenen Stadt Tschita. Wenn die Japaner von Nordchina aus vorgehen, so dürfte es sich wohl um die Besetzung der sibirischen Bahn handeln. (Die Schriftl.)

genrevolution angehören, dürften zwei von ihnen als Mörder in Frage kommen. Die hauptsächlichste Verantwortung für die schändliche Tat trägt aber Sawinkow, der sich zurzeit versteckt hält, und seine Geldgeber. Die kaiserliche Regierung hat ihre Erwartung einer nachdrücklichsten Verfolgung und Bestrafung der Verbrecher und ihrer Hintermänner der Sowjetregierung aufs bestimmteste zum Ausdruck gebracht.

### Der Mord von den Sozialrevolutionären zugestanden.

(W.B.) Moskau, 7. Juli. Nachmittags wird gemeldet: Die Linken Sozialrevolutionäre bekennen sich zum Mord am Kaiserlichen Gesandten. Ihre im Theater eingeschlossenen Vertreter sind verhaftet. In der Stadt entbrannten Kämpfe zwischen Gegenrevolutionären und Bolschewiki an verschiedenen Stellen. Sie scheinen bisher zu Gunsten der Bolschewiki zu verlaufen. Alle Mitglieder der deutschen Gesandtschaft, sowie die sonstigen Vertreter deutscher Behörden sind unverletzt. — Die Mörder sind die Sozialrevolutionäre, die Anführer aber stehen zweifellos im Entente Lager. Der österreich. Thronfolger, Jaures, das sind so charakteristische Merkmale für den kulturellen Hochstand der Ententepolitik.

### Warum Graf Mirbach beseitigt werden mußte.

Berlin, 8. Juli. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Genf berichtet wird, teilte Kerenski, bevor die Ermordung des Grafen Mirbach bekannt wurde, dem „Petit Parisien“ mit, was er über Mirbachs umfassende Tätigkeit in Rußland erfahren habe. Der persönliche Einfluß des deutschen Botschafters sei in der jüngsten Zeit schrankenlos geworden; er plane durchgreifende Reformen auf allen Gebieten. Die Entente habe das höchste Interesse daran, ihm rasch entgegen zu wirken. Hierüber wolle Kerenski der französischen Regierung genaueres bekannt geben.

## Die Vorgänge in Rußland.

Die Ermordung des Grafen Mirbach, des deutschen Vertreters in der Sowjetrepublik, durch gedungene Subjekte der gegenrevolutionären Elemente in Rußland unter der Regie der Entente, bildet einen gewissen Höhepunkt in der Entwicklung der politischen Vorgänge der letzten Monate. Seit langem waren von der Entente neue Schritte unternommen worden, das russische Volk zu weiteren Blutopfern zu zwingen. Um die Pläne ungestörter durchzuführen zu können, hatte man sich mit der Bolschewiki-Regierung noch nicht ganz überworfen, wodurch es möglich war, die diplomatischen Vertreter und politischen Agenten im Lande zu belassen. Diese haben dann mit den Gegenrevolutionären Fühlung genommen, und ihnen auch die nötigen Geldmittel zur Propaganda zur Verfügung gestellt. Mit der Ermordung des deutschen Gesandten war zweierlei verfolgt worden. Erstens sollte das russische Volk damit darauf hingewiesen werden, daß man den deutschen Einfluß für schädlich halte, und daß man sich seiner entledigen müsse. Der Mord sollte also gewissermaßen das Signal zur „Abstützung der deutschen Gewalt Herrschaft“ sein. Zweitens wollte man Schwierigkeiten zwischen der Sowjetregierung und Deutschland schaffen. Die französische Presse kann auch ihre Freude über die Tat nicht verbergen. Savas meldet, die

Blätter seien einstimmig der Ansicht, daß sie Verwicklungen herbeizuführen geeignet sei, deren Bedeutung niemand voraussehen könne. Der Mordmord wird als der erste Ausbruch der Rache gegen die deutsche Tyrannei bezeichnet. Es gäbe noch Männer in Rußland, die um die Würde ihres Landes besorgt und von Vaterlandsliebe erfüllt seien. Die Presseäußerungen zeigten den ganzen Tiefstand der politischen Moral in Frankreich. Aber von einem Volk, dessen Regierung nicht davor zurückschreckt, unbequeme Männer, die sie von ihren Abenteuern zurückzuhalten versuchen, einfach über den Haufen schießen zu lassen, können wir wirklich nicht mehr Moralität verlangen. Wahrscheinlich, wenn etwas die Skrupellosigkeit der Ententeagenten kennzeichnet, so ist es die Art, wie sie den Kampf auf politischem Gebiet führen. Der österreichische Thronfolger war als Opfer dazu auserkoren, den Krieg zum Ausbruch zu bringen. Jaures mußte beseitigt werden, weil man von ihm befürchtete, er könne dem französischen Volk die Augen öffnen, bevor es in den Abgrund hinabgestürzt würde, und der freiheitsburstige Grenzfürer Roger Casement sollte in Schweden ja ebenfalls ermordet werden nach den Plänen der englischen Regierung. In Amerika werden friedensfreundliche Personen gemißt. Und solche Mordmordgesellschaften will Deutschland mit Schmutz bewaschen, das Deutschland, in dem die Kriegsgefangenen schon beinahe bis zur Grenze unserer Würde anständig behandelt werden, indem man die Parteien bis an die Grenze des Möglichen ihre Anschauungen bekennen läßt. Während anderwärts schärfste Beaufsichtigung friedensfreundlicher Elemente stattfindet, darf hier die Friedensgesellschaft ihre ideologischen Experimente machen, und ein Lebedour das Volk sogar zur Revolution aufrufen. Daß die Entente aber zum politischen Mord greifen muß, das beweist, wie traurig es um ihre Sache steht, und wie wenig Recht sie hat, dem moralisch disziplinierten deutschen Volk Vorlesungen über seine Staatsmoral zu halten. Die deutsche Staatsmoral ist bis auf den heutigen Tag sauber gewesen, nur allzu sauber, möchte man angefaßt der skrupellosen Machtpolitik der Allierten sagen; denn unsere passive Politik hat es zweifellos mit sich gebracht, daß dem Dreiverband die Einkreisungspolitik so reiflos gelungen war.

Welche Folgen nun der neueste Anschlag der Entente haben wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Zwischen der deutschen und russischen Regierung dürfte es vorerst kaum zu einem Konflikt kommen. Die Sowjetregierung hat sich durchaus korrekt verhalten. Und man wird ihr auch kein Verschulden an der Tat zuschreiben können. Es wird sich aber fragen, ob durch den Mord nicht gewisse politische Parteien in Rußland wieder den Mut zur Gegenrevolution bekommen haben. Wenn Hand in Hand mit der Erregung der öffentlichen Meinung eine militärische Einmischung der Entente gehen würde, dann wäre allerdings ein neuer Bürgerkrieg in greifbare Nähe gerückt. Es hat dem Anschein, als sei ein solches Unternehmen geplant. Ob aber das Vorgehen der Engländer von der Murmanküste aus und das der Japaner von Nordchina gegen die sibirische Bahn in ursächlichem Zusammenhang stehen, und ob beide im Einverständnis miteinander handeln, das müßte erst der weitere Verlauf der Dinge ergeben. Aber das kann heute schon festgestellt werden, das Problem des Ostens ist wieder aufgerollt, und Deutschland wird bei seiner Lösung mitsprechen müssen. O. S.

### Die Kämpfe gegen die Tschechoslowaken im Südosten der Sowjetrepublik.

(W.B.) Moskau, 7. Juli. (Pet. Tel.-Ag.) Die Tschechoslowaken haben die Stadt Sypzan besetzt und gehen in großer Zahl zusammen mit den Weissen Garde in der Richtung auf Ruznez und Pensa vor. Die Nachricht von der Besetzung von Pensa durch die Tschechoslowaken bestätigt sich nicht. In der Gegend der Station Ufa haben die Sowjetabteilungen mehrere Dörfer besetzt und bringen weiter vor. Zwischen dem



Freien Verkehr auf den Markt kommen würden, ist so naiv, daß man nicht glauben kann, daß der Führer des Bundes der Landwirte Köpfe, den man doch wirklich nicht als Dummkopf ansprechen kann, selbst von dieser Naivität befallen ist. Es ist klar, daß dann das Samstern noch weitere Formen annehmen würde, nur mit dem Unterschied, daß es dann mit gesetzlicher Erlaubnis geschieht. Und die Preise würden selbstverständlich ebenso hoch sein; denn die Abmachungen zwischen Käufer und Verkäufer kann natürlich das „Auge des Gesetzes“ nicht erfassen.

Wir lassen hier die Ausführungen des Staatssekretärs folgen:

Das System der öffentlichen Bewirtschaftung muß naturgemäß größere Kreise ziehen. Die Freilassung führte zu Preissteigerungen. Das jetzige System erfreut sich nicht gerade vieler Freunde. Eine gewisse Last wird es immer bleiben. Ueber allen berechtigten Kritiken darf das Erreichte nicht vergessen werden. Wie hätte sonst der Bedarf des Heeres und der gesamten Bevölkerung gedeckt werden sollen? Alle zu uns kommenden Verbesserungsvorschläge werden gewissenhaft geprüft. Das vorgeschlagene Umlageverfahren ist für Produzenten wie Verbraucher unsicher. Die Erfahrungen unserer Verbündeten haben dazu geführt, daß die Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einheitliche Grundzüge betreffend die Getreidebewirtschaftung beschlossen und sich über die Beschlagnahme der Brotgetreide, Futtergetreide- und Desfruchtarten geeinigt haben, sodann darüber, die Rationierung allgemein einzuführen und den freien Handel zu verbieten.

Diese straffere Bewirtschaftung ist eine Notwendigkeit, die Ungarn noch gar nicht kannte. Erst wenn eine auskömmliche Versorgung sichergestellt ist, kann die Produktion und der Handel von den gegenwärtigen Fesseln befreit werden. Noch sind wir leider nicht so weit. Zu Beginn des 5. Kriegsjahres wäre ein Experiment gewagt. Mit der Untergrabung des Vertrauens zu unserer öffentlichen Bewirtschaftung wird dem Vaterland kein Dienst geleistet. Der Willen und die Kraft zum Durchhalten würde sowohl beim Produzenten wie beim Verbraucher erschüttert. Wir sind besser durch den vorigen Winter gekommen, als erwartet werden konnte, dank der guten Kartoffelernte und der besseren Durchbildung der kommunalen Organisationen. Noch längere Zeit wird vergehen, bis größere Transporte aus der Ukraine herankommen. Eine allmähliche Beruhigung des Landes wird hierin Besserung schaffen. Die Kartoffelration hat im allgemeinen bis jetzt aufrecht erhalten werden können. (Widerspruch. Zuruf: Das ist nicht wahr! Wg. Bogherr [U.S.] wird wegen dieses Zurufs zur Ordnung gerufen.) Wenige Wochen trennen uns von der neuen Ernte, die durch die kalte Witterung um zehn Tage verzögert worden ist. Die Futtermittelhernte hat auf den Viehstand nachteilig gewirkt. Da auch auf die Milch- und Fettversorgung Rücksicht genommen werden muß, sind, sobald die Brotration erhöht und die Kartoffelversorgung sichergestellt ist, fleischlose Wochen notwendig. (Hört! Hört!) Ersatz wird an Mehl gegeben werden. Die heimische Produktion muß mit allen Mitteln gefördert werden. Die diesjährigen Ernteaussichten sind günstiger, als die des Vorjahres. Der Nahrungungsplan wird zu Schanden dank der Heldentatigkeit unserer Truppen, der Disziplin, pflichttreuen Arbeit und Opferfreudig-

keit aller Volksklassen werden wir alles standhaft überwinden, so daß das tapfere, tüchtige deutsche Volk aus diesem schweren Ringen aufrecht, siegesreich und sieghaft hervorgehen wird. (Beifall rechts. Ruhe bei den Unabhäng. Soz.: Wenn es bis dahin nicht verhungert ist!)

## Mus Stadt und Land.

Calw, den 8. Juli 1918.

### Das eiserne Kreuz.

Musketier Michael Greule, Sohn des Friedrich Gauß, Güterschuppenarbeiters von Calw, hat neben der Silbernen Verdienstmedaille auch das eiserne Kreuz erhalten.

Gefreiter Christ. Klein, Sohn der Marie Klein, Witwe von Calw, hat das Eiserne Kreuz und die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Kriegsauszeichnung.

Gefr. Christian Harr, bei einem Art.-Regt., Sohn des Gottlob Harr, Gipser von Calw, hat zum Eisernen Kreuz auch die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

### Auszeichnung.

Auf der diesjährigen Preisauszeichnung des Württ. Obstbaumvereins wurde der Kgl. Straßenbauinspektion Calw für ihre Obstbaumpflanzung an der neuen Stuttgarterstraße, als wirklich vorbildlicher Pflanzung, sowohl die Sortenwahl, als die Pflege betreffend 1 Diplom und dem Straßenwärter Christian Beck von Stammheim eine Belohnung von 20 M zuerkannt.

### Nachforschungen nach vermischten deutschen Heeresangehörigen in Rumänien.

Nachdem der Rücktransport der in rumänische Gefangenschaft geratenen deutschen Heeresangehörigen nunmehr nahezu durchgeführt ist, soll in Rumänien eine Sondernachforschung nach denjenigen eingeleitet werden, die aus der Gefangenschaft geschrieben haben oder gemeldet worden sind, über deren Schicksal aber weiter keine Nachrichten vorliegen. Zu diesem Zweck ergeht hiermit an alle Angehörigen von in rumänische Gefangenschaft geratenen, noch nicht zurückgekehrten Soldaten das Ersuchen, die Namen solcher Vermischten der Abteilung 18 des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz, Auskunftsstelle für Vermundete, Vermischte und Gefangene, Stuttgart, Königstraße 15, bekannt zu geben und zwar unter Vorlegung einer handschriftlichen Mitteilung des Betreffenden aus der Gefangenschaft oder einer sonstigen Unterlage, aus der einwandfrei festgestellt werden kann, daß der Vermischte tatsächlich in rumänischer Gefangenschaft sich befand.

### Aus dem Finanzanschuß.

#### Wohnungsfragen. Die Dienstverhältnisse der Landjäger.

(SGB.) Stuttgart, 5. Juli. Im Finanzausschuß der 2. Kammer wurde über die Landeswasser-versorgung mitgeteilt, daß die gehegten Bedenken über Wassermenge und Wasserbeschaffenheit sich als durchweg unbegründet herausgestellt haben. Beim Kapitel Wohnungsaufsicht wurde gegenüber Bedenken, die gegen die angekündigte Zwangsrationierung der Wohnungen geäußert wurden, vom Minister mitgeteilt,

daß ohne einen Zwang man auf diesem Gebiet nicht durchkomme. Aber es dürfe nicht schematisch verfahren und es dürfe nur selbständige unbenützte Wohnungen in Frage kommen; auch müssen sachliche und rechtliche Garantien gegeben und jedesmal der genaue Nachweis für einen dringenden Notstand geliefert werden. Sodann wurden von verschiedener Seite die fortgesetzten wucherischen Mietssteigerungen in Stuttgart bemängelt, ebenso die Angriffe gegen den Landeswohnungsinspektor als durchaus unbegründet erklärt. Gegen die Anregung, Höchstpreise für Wohnungen festzusetzen, wurden von verschiedener Seite Einwendungen erhoben, und auch der Minister erklärte eine Höchstpreiseinführung für ausgeschlossen. Für die Verbesserung der Wohnungsnot wurde eine Reihe Anregungen gegeben. Zum Kapitel Landjägerei beantragte der Abgeordnete Graf, die Regierung zu ersuchen: 1. den Landjägern die geordnete Geltendmachung gemeinsamer Wünsche und Beschwerden zur Verbesserung ihrer Dienstverhältnisse sicherzustellen, 2. von einer Verlegung der Heiratserlaubnis vor Vollendung des dritten Landjägerdienstjahres abzusehen, 3. in Erwägung darüber einzutreten, ob sich nicht die Errichtung von staatlichen Wohngebäuden für die Landjäger, insbesondere auf Nebenstellen empfiehlt. Der Minister teilte verschiedene Verbesserungen mit, die in Aussicht auf die Dienstverhältnisse der Landjäger in letzter Zeit eingeleitet wurden. Von einer Heiratskaution wird künftig abgesehen. Ferner wird eine aus 4 Stationskommandanten und 3 Landjägern in freier Wahl begründete Standesvertretung geschaffen und ein weiterer Ausbau derselben in Aussicht gestellt. Der Antrag Graf wurde in Ziffer 1 und 3 einstimmig, in Ziffer 2 mit 11 gegen 3 Stimmen angenommen. Heute Abend Fortsetzung.

### Mutmaßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Störung löst sich langsam auf. Am Dienstag und Mittwoch ist fortschreitende Aufheilung zu erwarten.

Ostelsheim, 6. Juli. Die goldene Hochzeit feierten Christian Lohre, Schmiedemeisters Eheleute. Sie wurden vom König mit einer schönen Geldgabe beschenkt.

(SGB.) Leonberg, 6. Juli. In Gebersheim waren gestern zwei Todesfälle zu verzeichnen. Die Gemeinde verfügt aber zurzeit über keinen Schreiner, keinen Totengräber und keinen Leichenhauer. So muß die Nachbargemeinde Kutesheim einspringen.

(SGB.) Waldbuch, 6. Juli. Gestern nacht 1/12 Uhr hat der aus dem Zuchthaus entsprungene, 23 Jahre alte Gottlob Rud von Plattenhardt den 33 Jahre alten, auf dem Kontrollgang befindlichen Schutzmann Georg Bauer, der ihn festnehmen wollte, auf der Ortsstraße mit seinem Jagdgewehr blindlings, ohne daß ein Wortwechsel vorausgegangen wäre, erschossen. Rud ist derselbe, der vor fünf Jahren mit einem Genossen den Forstwart Klingler ums Leben gebracht hat, als er beim Wildern ertappt worden war. Der Mörder, der seit über einem Jahr flüchtig ist, konnte gestern nachmittag festgenommen werden. Er hatte in einem Heuschuppen zwischen Waldbuch und Steinenborn ein Versteck, in dem er alles Mögliche eingelagert hatte, was er zusammengestohlen hatte.

Drud u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw, für die Schriftl. verantwortlich, Otto Seifmann, Calw.

Ottenbronn.  
**Das Sammeln von Heidelbeeren**  
ind. Privatwaldungen, Lannenloch, Erlenhau u. ob. Berg  
ist für Fremde bei Strafe verboten.  
Die Waldbesitzer.

Rötenbach.  
**Verkauf eines Waldgrundstückes.**  
Die Erben des f. Konrad Reichle, Holzhauers in Altburg, bringen das auf Markung Rötenbach gelegene Waldgrundstück Nr. 5. Nr. 85 Abl. I, Nr. 1, Parz. Nr. 178/9 2 ha 78 ar 59 qm gütstehenden

**Nadelwald**  
In den oberen Hecken, am Donnerstag, den 11. Juli d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal in öffentlichem Aufstreich zum Verkauf. Unbekannte Steigerer haben Vermögenszeugnisse neuesten Datums vorzulegen.  
N. N. Ratschreiber: Pfrommer.

Ostelsheim, Oberamts Calw.  
Die hiesige  
**Schafweide**  
wird für die Zeit vom 15. August 1918 bis 2. Februar 1919 am  
Dienstag, den 16. Juli 1918, mittags 1 Uhr,  
auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich vergeben.  
Den 6. Juli 1918.  
Gemeinderat.

**In die Heimat**  
versteht fühlt sich der  
Feldgraue, wenn er sein  
Heimatblatt im Unter-  
stand lesen kann.

Weißerstadt.  
Sege einen schönen 10jährigen  
**Braun-  
Wallachen**  
fromm, vertrauter, 1- und 2-spänner  
dem Verkauf aus  
Robert Beyerle, z. „König“.

Nothfelden, O. A. Nagold.  
Unterzeichnet verkauft am Dien-  
stag, den 9. Juli, mittags 2 Uhr,  
eine schöne schwere noch junge 38  
Wochen trachtige fehlerfreie gute  
**Rug- und Schaff-  
Ruh**  
Gottlob Schühle, Wagner.

Stammheim.  
**Stammholz-  
Verkauf.**  
Die Gemeinde verkauft im schriftlichem Aufstreich aus den Ab-  
teilungen Beckenacker und untere Mille  
**199 Fichten und 9 Tannen**  
mit zuf. 1,82 Fm. II., 63,05 Fm. III., 60,71 Fm. IV., 7,10 Fm. V. Kl.  
Angebote in Prozenten des Forstpreises für 1918 ausgedrückt,  
wollen bis spätestens  
**12. Juli 1918, abends 6 Uhr,**  
bei dem Schultheißenamt eingereicht werden, zu welchem Zeitpunkt die  
Eröffnung der Angebote erfolgt.  
Gemeinderat.

**Benno**  
Pillen  
1.50 1.-  
sind ein vielbewährtes, unschädliches Mittel bei  
**Blutandrang, Kopfschmerz, Verstopfung,  
Hämorrhoiden, Fettleibigkeit.**  
Nur echt mit dem Bild des heiligen Benno.  
Zu haben in allen Apotheken.

**Material-Anfuhr  
zu vergeben**  
ca. 60-70 Ztr. Eisenteile  
zu einem Neubau  
im Teinachtal  
b. Breitenberger Brücke.  
Angebote an d. Geschäftsst. d. Bl.  
Verkaufe 1 1/2 Jahre alte  
**Zwergschnauzer  
Hündin,**  
Farbe Salz u. Pfeffer  
sehrwachsam und guter Rattenjäger  
tausche auch auf größeren Hund.  
Albert Knoll, Calw.

**Christian Weik**  
**Julie Weik;** geb. Hagmann  
 Vermählte  
 Calw, Juli 1918.

**Abfüße, Sohlen, Sohlenschüher,  
 Sohlennägel, Nagelfüße, Schuhnebel,  
 Bürsten, Staubbesen, Viehbürsten,  
 echte Reistrohbesen mit Stiel**

empfehl  
**Spar- und Consumverein.**

Markt-Anzeige!

**Was ist Ago?**

Ago ist ein chemisches Bindemittel, womit jeder Ungeübte im Stande ist, ohne alle Kenntnisse auch den zerrissenen Schuh zu reparieren.

**Ago ersetzt vollständig Nägel und Garn!**

Durch aneinanderkleben und pressen aller Oberledertheile sind tadellose Sohlen herzustellen. Stoffe aller Art, Schirme, zerrissene Kleidungsstücke, überhaupt sämtliche Hauseinrichtungsgegenstände werden mit Ago wieder tadellos hergestellt. Uebernehme volle Garantie für Haltbarkeit im Wasser. Kostenlose Erklärung, sowie Vorführung verschiedener Reparaturen a. Marktplatz. Niemand veräume diese günstige Gelegenheit. Für Sebermann nützlich und belehrend. Stand ersichtlich am Plakate

Agoverwertung fürs Allgemeine Volkswohl.

Großes Lager  
 in

**Einnmachgläsern,  
 Eindüfstgläsern,  
 Eindüfstflaschen**

sowie

**Einnachtöpfen**

in allen Größen.

**Einzelne Gummiringe**  
 auf Eindüfstgläser in rot und schwarz.

**Unser Geschäft bleibt geschlossen**  
 von Ende Juli bis 20. August.

**Warenhaus Geschw. Klzemann.**

**Hilfsarbeiterinnen**

für leicht zu erlernende Arbeit sofort gesucht.

Ernst Wolff, Hirsau.

**Klassenlose!**

Ziehungsbeginn 9. Juli, 1/2-Los  
 5 Mk. empfiehlt

Friseurgesch. Wenz, Marktpl.

**Rote Kreuz-Lose 2 Mk.**

Ziehung 11. Juli, Haupttreffer  
 25 000 Mk. auch zu haben bei  
 Obigem.

Am Jahrmarkt

habe ich schönes

**Hafergeschirr**

feil, sowie

**Einnachtöpfe**

von 5 bis 20 Liter Inhalt.

Albert Knoll, Geschirrhändler,  
 beim „Döfen“.

**Prima Schuhfett  
 und Wagenfett**

empfehl

R. Hauber.

Heilt den

Verwundeten!

**Rote Kreuz-Kriegs**

**Geld-Lotterie**

Ziehung 11. Juli 1918.

2400 nur bare Geldgewinne

zusammen Markt

**58000**

Hauptgewinn Mk.

**25000**

Lose zu 2 Mk.

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto

u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle

Verkaufsstellen u. Lotterieleitungen

**J. Schweickert**

Stuttgart, Marktpl. 11.

Verzinsproben 1921.

Siehe bei: W. Wenz, A. Obermatt, W. Wittke,  
 Weidertshof: Julius Stähle.

Ich suche

für meinen kleinen Haushalt zu-

verlässiges bescheidenes

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen, zur Aushilfe  
 oder dauernd. Gute Behandlung.  
 Wohnhaft bei Calw. Ausführliche  
 Angebote unter J. S. 25 an die  
 Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bis 1. August

ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen**

gesucht,

das Haushaltsgeschäfte versteht,  
**Carl Hummel, Kaufmann,**  
**Gütlingen.**

Suche

sofort oder später ein ehrliches fleiß.

**Mädchen**

welches schon gebient hat.

Frau Wronner,  
 Pforsheim, Westliche 24.

**Gesucht Vorleser  
 oder Vorleserin**

beliebigen Alters. Angebote unter  
 N. W. 427 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hirsau, den 5. Juli 1918.

**Dankagung.**

Für die wohlthuenden Beweise herzlichster Teil-



**Christian Burkhardt,**

erfahren durften, für die zahlreiche  
 Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten  
 Ruhestätte, besonders den Kriegervereinen, dem  
 Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem  
 Herrn Hauptlehrer Ebersbacher für den erhebenden  
 Gesang, sowie den Herren Ehrenträgern sei herz-

lichster Dank gesagt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ich es ist ja kaum zu fassen,  
 Daß Du nicht mehr kehrt zurück,  
 So jung mußt Du Dein Leben lassen,  
 Zerstört ist unser ganzes Glück!  
 Ein Seher, der Dich hat gekannt  
 Und auch Dein gutes Herz,  
 Der drückt uns nur noch stumm die Hand  
 In tiefem, tiefem Schmerz.  
 Du gutes Herz, ruh still im Frieden  
 Ewig beweint von Deinen Lieben,  
 Du warst so gut, Du starbst zu früh  
 Darum vergessen wir Dich nie!

Hirsau, den 6. Juli 1918.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme,  
 die wir bei dem schweren Verluste unseres innigst-



**Sanitäts-Sergeant  
 Adolf Weber,**

erfahren durften, sagen innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Spar- u. Vorschußbank**

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

**Agentur der Württ. Notenbank  
 Calw**

**Eröffnung von laufenden Rechnungen  
 und Scheck-Konten.**

**Sparkasse** { Annahme von Geldeinlagen  
 gegen Kündigung.

**An- und Verkauf von Wertpapieren,**  
 unter gewissenhafter fachmännischer Beratung.

**5 % Reichsanleihe** stets vorrätig.

**Hilfsarbeiter**

welche möglichst ein Handwerk gelernt haben und  
 militärfrei sein sollen, per sofort gesucht.

Ernst Wolff, Hirsau.